

# Luca Frei

## Guiding Fabric

24. Februar – 13. April, 2024

Eröffnung: Freitag, 23. Februar, 18–21 Uhr

Barbara Wien  
gallery & art bookshop

Schöneberger Ufer 65  
10785 Berlin

+49 30 28385352

[bw@barbarawien.de](mailto:bw@barbarawien.de)

[barbarawien.de](http://barbarawien.de)

### PRESSETEXT DE

*Guiding Fabric* ist der Titel der neuen Ausstellung von Luca Frei. Im Vorfeld haben wir mit ihm ein Gespräch über die Ausstellung und seine Arbeit geführt.

In deiner vierten Ausstellung in der Galerie Barbara Wien zeigst du zehn textile Arbeiten. Der Ausstellungstitel *Guiding Fabric* bezieht sich auch auf deren Herstellung – wie kann man sich diesen Prozess vorstellen? Was fasziniert dich am Nähen?

**Frei:** Ich beginne mit der Herstellung meiner Werke, indem ich einen einfachen, ungebleichten Baumwollstoff mit der Nähmaschine bearbeite. Später appliziere ich diese maschinengenähten Elemente von Hand auf bemalte Leinwände. Die Darstellungen lassen an Landschaften, lebende Systeme und hybride architektonische Motive denken. Jedes Werk hat einen besonderen Charakter, beeinflusst durch die feinen Variationen der Nähte und der aus den Hintergründen gewonnenen chromatischen Tiefe der Farben. Der Herstellungsprozess erfordert sorgfältige Planung, Intuition und ein Verständnis für technische Synergien – von der Auswahl des Stoffes und der Einstellung der Fadenspannung bis hin zum Zuschneiden, Falten, Bügeln, maschinellen Nähen, Handnähen, Knüpfen und Bügeln. Für mich liegt der Reiz des Nähens und der Arbeit mit Textilien in diesem akribischen Prozess, bei dem jedes Detail zum Ergebnis beiträgt.

Wie hast du die Motive für die Bilder entwickelt? Welche Assoziationen sind für dich wichtig?

**Frei:** Die Textilarbeiten sind auf der Basis von Vorzeichnungen entstanden, die in zahlreichen Wiederholungen von mir verfeinert wurden, um die richtige Spannung zu erreichen. Ich suche nach Bildern, die vertraut und doch fremd, erkennbar und doch nicht leicht zuzuordnen sind – sie sind eine Anspielung auf eine Idee von einem Ort, ohne notwendigerweise bestimmte Orte darzustellen. Jedes Werk steht für sich, kann aber auch als Teil einer Geschichte oder einer Partitur mit wiederkehrenden Elementen wie Uferlinien, Kreisen oder Polygonen gesehen werden. Die Motive, die eine Kontinuität suggerieren, sind inspiriert von Erinnerungen und Beobachtungen alltäglicher Situationen, kombiniert mit grafischen, beinahe schematischen Darstellungen von

Landschaft und Architektur. Einige Arbeiten zeichnen sich durch einen Perspektivwechsel aus, wobei Querschnitte mit einer Kartenansicht verschmelzen. Bei anderen bleibt der Maßstab unklar – handelt es sich um einen Mikroorganismus, einen Stadtplan oder einen Entwurf für ein größer angelegtes System?

Wie unterscheiden sich Zeichnen und Nähen für dich?

**Frei:** Im Gegensatz zum Zeichnen, bei dem die Hand den Stift hält, ist der Prozess beim Nähen umgekehrt, weil man den Stoff unter der Nadel der Nähmaschine durchführen muss. Es besteht eine enge Verbindung zwischen dem Körper, den Sinnen und dem kreativen Prozess, da der ganze Körper daran beteiligt ist, den Stoff zu bewegen und die Maschine zu steuern. Es ist ähnlich wie beim Spielen eines Instruments, bei dem Finger, Hände, Arme und sogar Körperbewegungen Klang und Rhythmus erzeugen.

Welche Rolle spielen die verschiedenfarbigen, passepartoutartigen Hintergründe? Wie hast du die Farben ausgewählt?

**Frei:** Die Hintergründe haben eine strukturelle und eine ästhetische Funktion. Die bemalten Baumwollsegeltücher ermöglichen eine einfache Aufhängung der leichteren, genähten Werke und rahmen diese ein. Jeder Hintergrund hat eine andere Farbe und bildet eine schützende und ornamentale Einfassung. Diese weckt Assoziationen, die mit der visuellen Erzählung der Motive in Einklang stehen oder einen Kontrast dazu erzeugen. Sogar in den Titeln der Werke werden die Farben erwähnt, was verschiedene Konnotationen zum verwendeten Material und den dargestellten Elementen weckt.

Was interessiert dich an der Medialität des Textilien, die ja vielfältig kontextualisiert werden kann?

**Frei:** Einer der Gründe für meine Faszination für Textilien ist ihr Doppelcharakter – sie sind sowohl dekorativ als auch funktional. Durch ihre stoffliche Qualität und ihre Präsenz bieten Textilien eine Erfahrung für die Sinne, die über das Unmittelbare und Visuelle hinausgeht und vielfältige kulturelle, historische und zeitliche Bedeutungen sowie persönliche Assoziationen miteinander verwebt. Die bewusste Wahl des ungebleichten

Baumwollstoffs und die Verwendung eines gewöhnlichen Haushaltsgeräts wie der Nähmaschine unterstreichen ein Gefühl von ‚Einfachheit‘. Die Nähmaschine, die traditionell mit praktischen Aufgaben und häuslicher Handarbeit assoziiert wird, spielt in diesen Arbeiten für mich eine neue und erweiterte Rolle. Sie vermittelt Vertrautheit und verbindet das Kunstwerk mit den Alltagserfahrungen der Betrachter:innen.

Wie hängen diese neuen Arbeiten mit früheren Werken zusammen, in denen du Textilien in räumlichen und partizipativen Kontexten eingesetzt hast?

**Frei:** Wenn ich über frühere Arbeiten wie die Quilts in *Musica Viva Spreads* (2016) und die Polstermöbel von *Circular Arrangement* (2019–2020) nachdenke, erkenne ich eine klare Entwicklung in meinem Umgang mit Textilien. *Musica Viva Spreads* beispielsweise betonte visuelle und politische Aspekte von Übersetzung, die in einer 1939 von meinem Großvater, dem Dirigenten Hermann Scherchen, herausgegebenen Musikzeitschrift ein Thema waren. In ähnlicher Weise erforschen die Möbelskulpturen von *Circular Arrangement* die geometrischen Symbole des Ablaufdiagramms, eines Instruments zur Visualisierung und Kommunikation von Arbeitsprozessen. Obwohl sie scheinbar unterschiedlich sind, haben beide eine Gemeinsamkeit – eine Verbindung

zum Körper, zur Sprache und zur Kommunikation. Es geht darum, ein breit verfügbares Material zu nehmen und es mit Intentionalität und Detailgenauigkeit zu gestalten, wobei jede Falte, jeder Stich und jede Textur zu einer Sprache wird, die direkt zu den Betrachter:innen spricht.

Welche Atmosphäre willst du mit deinen textilen Arbeiten schaffen? Und wie trägt das Mobile aus Stahl mit dem Titel *Polygon Apertures* (2024) dazu bei?

**Frei:** Durch die Beziehung zwischen den Textilarbeiten und dem Mobile möchte ich eine immersive, schwebende Atmosphäre schaffen, in der die flachen polygonalen Ringe des Mobiles die Formen der Textilarbeiten widerspiegeln. In *Polygon Apertures* sind Verbindung und Veränderung als Themen eingebettet. Diese zeigen sich in den an Nähte erinnernden Haken aus Stahl, an denen die verschiedenen Elemente des Mobiles aufgehängt sind, und in der sich entwickelnden Patina des Metalls. Die kreisförmigen Öffnungen in den Ringen betonen den relationalen Aspekt der Installation und dienen als Linsen, durch die die Besucher:innen den umgebenden Raum erkunden und beobachten können.

Fragen von Barbara Buchmaier

**Luca Frei** (geb. 1976 in Lugano, Schweiz) lebt und arbeitet in Malmö, Schweden. Er hatte Einzelausstellungen in folgenden Institutionen (Auswahl): Museum Dhondt-Dhaenens, Deurle, Belgien (2021); Malmö Konsthall, Schweden (2020); Kunsthaus Glarus, Schweiz (2013); Bonner Kunstverein, Deutschland (2012); Lunds Konsthall, Schweden (2008).

Luca Frei hat an zahlreichen Gruppenausstellungen teilgenommen, u. a. im Trondheim kunstmuseum, Norwegen (2020); im Zentrum Paul Klee, Bern, Schweiz (2019); im Haus der Kulturen der Welt, Berlin, Deutschland, (2019); im Malmö Konstmuseum, Schweden (2019); in der Tensta Konsthall, Spånga, Schweden (2019); im BALTIC Centre for Contemporary Art, Gateshead, UK (2019); im National Museum of Modern Art Kyoto, Japan (2018); Kunstmuseum Solothurn, Switzerland (2016); an der 31st Ljubljana Biennial of Graphic Arts, Ljubljana, Slowenien (2015); im Museo Cantonale d'Arte, Lugano, Schweiz (2014); im Centre Georges Pompidou, Paris, Frankreich (2010); im Moderna Museet, Stockholm, Schweden (2010); im Van Abbe Museum, Eindhoven, Niederlande (2010); in der Kadist Art Foundation, Paris, Frankreich (2008); in der Kunsthalle Sankt Gallen, Schweiz (2008) und im Kunstverein München, Deutschland (2003).